

Stadtwerke kooperieren bald

Erneuerbare Energien: EnBW will in Balingen noch tiefer einsteigen

Ob eine bevorstehende gemeinsame Gesellschaft den Stadtwerken oder die Bürgerenergiegenossenschaft: Der Stromkonzern EnBW mischt in Sachen erneuerbare Energien in Balingen kräftig mit.

KLAUSURION

Balingen. Die nicht zuletzt durch Fukushima beschleunigte Energiewende in Deutschland hat den baden-württembergischen Erneuerbaren EnBW kalt erwischt. Gestern verkündete der demnächst scheidende Vorstandsvorsitzende Hans-Peter Villis, dass das Unternehmen in die „Roten Zahlen“ gerutscht sei (siehe dazu auch unsere Berichterstattung im überregionalen Teil). Dabei ist es ja keinesfalls so, dass die EnBW nicht selbst auch in Teilen auf erneuerbare Energieformen setzt – und dies auch in Balingen in den vergangenen Jahren auf unterschiedlichen Ebenen auf den Weg gebracht hat.

Ein aktuelles Beispiel für das regenerative EnBW-Mitwirken in Balingen ist die vergangenen Herbst unterzeichnete Absichtserklärung des Konzerns mit vier Stadtwerken aus dem Zollernalbkreis. Darunter auch die Stadtwerke Balingen. Demnach soll eine

gemeinsame Gesellschaft gegründet werden, die Projekte wie etwa die Energieerzeugung durch Windkraft- oder Photovoltaikanlagen entwickelt und umsetzt. Der kaufmännische Leiter der Stadtwerke Balingen, Harald Schäfer, rechnet damit, dass „wir die Verträge noch in der ersten Hälfte des Jahres 2012 unterzeichnen werden“. Was noch fehle, seien „Formalien“. Beispielsweise die Zustimmung der jeweiligen Gemeinderäte zu der neuen Gesellschaft.

Und dann ist da ja auch noch die von der EnBW angestoßene Balingener Bürgerenergiegenossenschaft, die 2009 gegründet wurde und gemeinschaftlichen Bürgerprojekten in punkto Sonnenenergie, Windenergie oder Wasserkraft auf die Beine helfen soll. Mitglied des dreiköpfigen Vorstands ist neben Balingens Bürgermeister Reinhold Schäfer und dem Ingenieur Joachim Hölle, der EnBW-Kommunalberater Franz Roos. Mit einer Ausnahmeklausel hatte sich der Energiekonzern im Genossenschaftsvertrag auch einen Sitz im neuköpfigen Aufsichtsratsgremium gesichert. Denn eigentlich dürfen darin ausschließlich (juristische) Personen mit Wohnsitz beziehungsweise Betriebsitz im Zollernalbkreis mitwirken.

Doch noch einmal zurück zu den Stadtwerken Balingen. Das städti-

sche Tochterunternehmen ist Mitglied im bundesweit agierenden Verband kommunaler Unternehmen (VKU). Dessen Geschäftsführer Tobias Bringmann hatte laut „Stuttgarter Zeitung“ jüngst für Schlagzeilen gesorgt, weil er den überregionalen Verein „Mit uns für Ba-Wü“ verbal attackiert hatte. Er nannte ihn demnach ein „trojanisches Pferd“ der EnBW. Hintergrund: Der Verein wurde von EnBW-Mitarbeitern aus der Taufe gehoben, um – so die offizielle Lesart – die Energiewende zu fördern. Die Mitglieder machen wohl aber auch keinen Hehl daraus, dass ein weiterer Vereinszweck der Erhalt von Arbeitsplätzen bei der EnBW ist.

Inzwischen gibt es wohl landauf, landab zwei Fraktionen innerhalb der Stadtwerke. Die einen lehnen den Kontakt mit dem Verein von ab, andere nehmen Einladungen zu Gesprächen oder Podiumsveranstaltungen an. „Auf uns ist man bislang noch nicht zugekommen“, sagt Harald Schäfer. Schäfer geht derzeit auch nicht davon aus, dass die Stadtwerke Balingen auf der Kontaktliste von „Mit uns für Ba-Wü“ weit vorne stehen. „Der Verein wird dem Anschein nach vor allem in Kommunen aktiv, in denen es in der kommenden Zeit um die Verlängerung von EnBW-Konzessionen geht.“

Viz
de
na

Stral
Sign
dem
nem
sing
Bunt
Sam
ma
wich
N
chol
Ergo
arbe
Lehr
choi
Einr
pier
lage
ser
re
Doz
tenf
sie
Sch
E.
ver
Vdi
geb
Spi
Stu
gier
Vdi
tra
Vor
Rü
ger
hat

ck" auf der Bura hilft Kindern